

München, den 17.11.2017

## Stellungnahme zum Münchner Armutsbericht 2017

### der Arbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege München, des Kreisjugendrings München-Stadt, Münchner Trichter und REGSAM

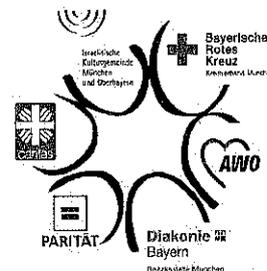
Die sechs Münchner Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege sowie der Kreisjugendring München Stadt, der Münchner Trichter und REGSAM wirkten bei der Erstellung des Armutsberichtes mit und sind selbst tragender Teil vieler sozialpolitischer Aktivitäten zur Armutsbekämpfung in der Landeshauptstadt München.

Die Arbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege München und freien Träger Kreisjugendring München Stadt, der Münchner Trichter und REGSAM danken der Stadtverwaltung, insbesondere dem Sozialreferat, S-I für die Erstellung des Münchner Armutsberichts 2017 sowie für die Aufnahme wichtiger Ergänzungen seitens der Verbände und freien Träger, die aus ihrer ausführlichen Stellungnahme vom August 2017 in den Bericht eingeflossen sind.

Eine Kultur der Kooperation der Landeshauptstadt München mit der freien Wohlfahrtspflege schafft immer wieder den stabilen Rahmen dafür, dass teils unvorhersehbare Entwicklungen bewältigbar bleiben und kreative Lösungen für neue Herausforderungen geschaffen werden.

#### I. Zukünftige Zusammenarbeit und Weiterarbeit mit den Ergebnissen des Berichtes als Arbeitsbericht

- **Informieren und sensibilisieren, Fachdiskurse führen**  
Die Arge Freie München begrüßt und unterstützt ausdrücklich, dass Armutsbekämpfung und Armutsprävention ein zentrales Anliegen aller in der öffentlichen Daseinsfürsorge Tätigen sein muss. Es besteht Konsens, dass auf Grundlage der Ergebnisse des Armutsberichts, das öffentliche Interesse wachgehalten und Fachdiskurse intensiviert werden sollten. Die geplante Veranstaltungsreihe der Fachstelle Armutsbekämpfung des Sozialreferats mit Kooperationspartnern ist hierzu ein wichtiger Auftakt und Impuls.
- **Fachexpertisen erweitern und neue Formate zur Problemlösung entwickeln**  
Die Arge Freie München bietet ihre fachliche Expertise ausdrücklich an und plädiert für eine frühere Einbindung in den Erstellungsprozess des nächsten Berichts. Auch sollten neue Formate zur strategischen Problemlösung entwickelt und durchgeführt werden, wie z.B. eine Armutskonferenz mit Beteiligung nationaler und auch internationaler FachexpertInnen.
- **Die Formulierung strategischer Ziele und das Monitoring des Umsetzungsprozesses von Zielmaßnahmen muss erfolgen**  
Aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege München ist es sinnvoll, den Armutsbericht nicht nur als aktuellen Statusbericht zu sehen, sondern als fortlaufendes



Arbeitsinstrument. Dazu würde gehören, z.B. laufende Monitoringzahlen, Erkenntnisse aus der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen zur Vermeidung und Bekämpfung von Armut sowie deren Entwicklung gemeinsam fortlaufend abzugleichen. So entstünde ein kontinuierliches Monitoring auf verschiedenen Ebenen und eine mögliche Anpassung der notwendigen Strategien auf kooperativer Basis.

## **II. Zu ausgewählten Handlungsfeldern nimmt die Arge Freie München wie folgt Stellung:**

### **Handlungsfeld Arbeit**

#### **Monitoring von Handlungsempfehlungen einführen und kommunalen Arbeitsmarktinstrumente effektiver gestalten**

Dieses Handlungsfeld wird gut zusammenfassend dargestellt, allerdings mit wenigen städtischen Daten. Die Auswirkungen der Maßnahmen bzw. die bisherigen Erfahrungen ausgehend vom letzten Armutsbericht 2011 fehlen weitgehend. Der erwähnte Dritte Arbeitsmarkt ist de facto noch nicht existent.

### **Handlungsfeld Wohnen**

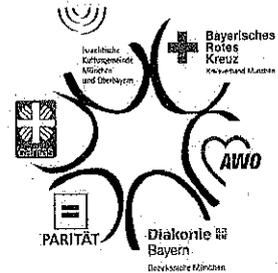
#### **Ausreichender und Bezahlbarer Wohnraum für Alle ist wirksame Armutsprävention für Alle**

Akute Wohnungslosigkeit ist ein immer größer werdendes Problem. Wir schätzen die Zahl der Menschen, die auf der Straße leben als sehr hoch ein und gehen davon aus, dass es mittlerweile mindestens 800 Personen sind. Eine neue Erhebung der Zahlen durch die Stadt ist daher unabdingbar, um Klarheit über die konkreten Zahlen und die sich daraus ergebenden notwendigen Maßnahmen zu erhalten.

Positiv zu bewerten ist, dass der im Vergleich zum Armutsbericht 2011 gestiegenen Zahl von wohnungslosen Menschen eine gestiegene Zahl von Maßnahmen und Einrichtungen zur Verfügung steht, in denen zunehmend auch Träger der freien Wohlfahrtspflege tätig sind, um die Stadt zu unterstützen.

Bei der Integration von Flüchtlingen im Bereich Wohnen sollten die vorhandenen Kompetenzen der Flüchtlingshilfe sowie der Migrationsdienste genutzt werden, um den Aufbau von Parallelstrukturen zu vermeiden. Die strikte Trennung nach Produktgruppen sollte zum Wohl der Menschen mit Fluchterfahrung sowie zur Schonung der Ressourcen überdacht und die Bereiche somit dynamischer, offener und kooperativer gestaltet werden.

Wohnraum zu haben, ist leider nicht mehr nur ein Thema der Wohnungslosenhilfe, sondern inzwischen ein Thema in der Mitte unserer Gesellschaft. Mitarbeitende im Polizeidienst, im öffentlichen Nahverkehr, in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen oder in sozialen Einrichtungen benötigen dringend ausreichend bezahlbaren Wohnraum, denn ohne sie wären soziale Infrastruktur und sozialer Friede nicht denk- und lebbar.



## Handlungsfeld Junge Menschen

### **Die Datenerhebung zur Armut Junger Menschen muss verbessert werden**

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Leistungsbezug steigt weiter an (während die Zahlen der ab 25-Jährigen beinahe konstant bleiben). Leider fehlt im Bericht eine Ausführung, warum gerade in dieser Altersgruppe die Zahlen weiter ansteigen, was das für die betroffenen Kinder und Jugendliche bedeutet und welcher Handlungsbedarf sich daraus ableitet.

In folgenden Berichten müsste ein Fokus darauf gelegt werden, welche Folgen die Armutsbetroffenheit für die Entwicklung und die Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen in München haben. Kinder und Jugendliche müssen stärker als Subjekte und nicht nur abgeleitet als Teil der Bedarfsgemeinschaft behandelt werden. Dazu ist es notwendig, insbesondere im Bereich der Lebenslagen junger Menschen über eine deutlich bessere Datenbasis vor allem im qualitativen Bereich, zu verfügen. Die oft komplexen Lebenslagen von Armut betroffener junger Menschen müssen übergreifend erfasst und untersucht werden. Eine wirksame Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut kann nicht in der Produktlogik der einzelnen städtischen Referate und Verwaltungsbereiche segmentiert stattfinden.

Zur Verbesserung der Datenerhebung fordert die ARGE Freie München ausdrücklich, dass dazu nicht ausschließlich eine modifizierte Befragung und die Ergebnisse der Online Jugendbefragung herangezogen werden dürfen. Diese stellt im Kern ein Partizipationsinstrument für Jugendliche dar und darf seriöserweise nicht als vermeintlich repräsentative Erhebung herangezogen werden.

Auch sollte zukünftig ein Gesamtüberblick über die Situation aller in München lebenden jungen Menschen erstellt werden.

## Handlungsfeld Bildung

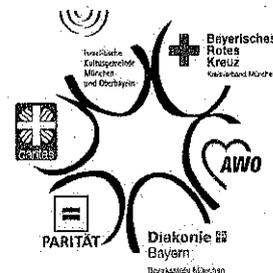
### **Konkrete Herausforderungen und Handlungsbedarfe formulieren**

Im nächsten Bericht ist eine konkrete Formulierung von Herausforderungen und Handlungsbedarfen nötig, um zielgerichtete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Armut betroffenen bzw. bedrohten jungen Menschen einleiten zu können. Dafür müsste neben der formalen Bildung auch die informelle und die non formale Bildung in den Fokus rücken; dabei sollte beschrieben werden, welchen Beitrag diese Bildungssettings und Herangehensweisen zum Abbau sozialer Ungleichheit leisten können.

## Handlungsfeld Gesundheit

### **Datengrundlage erstellen und stetig erweitern**

Damit im nächsten Bericht Aussagen zur gesundheitlichen Situation von Armut betroffener bzw. bedrohter junger Menschen gemacht werden können, muss eine Datengrundlage zügig hergestellt und in der Folge stetig erweitert werden.



## **Zugangsmöglichkeiten zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Krankenversicherung gezielt verbessern**

Während im Bundesgebiet 2015 rund 80.000 Menschen ohne Krankenversicherungsschutz erfasst waren, was einem Anteil von 0,1% entspricht, liegt die Zahl der erfassten Menschen in München mit 2.500 um 50% höher. Ebenso wie im Bundesgebiet sind auch in München weit mehr Nichtversicherte zu vermuten.

Die Zugangsmöglichkeiten zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Krankenversicherung sind gezielt zu verbessern. Dies kann vor allem durch die Unterstützung der Betroffenen in der Durchsetzung ihres Versicherungsanspruchs vor Gericht erfolgen, z.B. durch Etablierung einer auf versicherungsrechtliche Fragen spezialisierten Beratungsstelle. Dadurch könnten erhebliche kommunale Mittel eingespart werden, die für nicht versicherte BürgerInnen jährlich aufgewendet werden müssen und nicht durch den Bezirk erstattet werden.

## **Handlungsfeld Armut im Alter**

### **Forderungen an die Bundesgesetzgebung**

Der Bericht stellt zu Recht fest, dass eine wesentliche Ursache der zunehmenden Armut im Alter in den sog. Reformen der Arbeitsmarkt- und Alterssicherungspolitik seit den 90er Jahren zu sehen ist. Die anderen Faktoren wie Anstieg der Lebenshaltungskosten und die Verschärfung auf dem Wohnungsmarkt durch Mietsteigerungen wirken auch in München als Verstärker. Die Arge Freie München begrüßt, dass sich die LHM den Forderungen von Gewerkschaften, Wohlfahrtspflege und VdK nach der Anhebung des Rentenniveaus anschließt.

Die Forderung, die SGB-II-Zeiten wieder als Rentenanzahlungszeiten zu werten (wie vor 2011), ist sehr wichtig.

### **Freiwillige kommunale Leistungen in Kooperationen auf einer strategisch-planerischen Ebene weiterentwickeln und ausbauen**

Die LHM versucht über eine Reihe von strukturellen und freiwilligen Leistungen, siehe Münchner Gesamtkonzept für ältere Menschen in Armut Ausgleich zu schaffen. Dies bleibt unverzichtbar und muss beibehalten werden. Die Verbände der freien Wohlfahrtspflege und freien Träger haben sich in einem sehr intensiven und produktiven Prozess an der strategischen Entwicklung des Gesamtkonzepts Münchner Altenhilfe beteiligt. Solche Kooperationen auf einer strategisch-planerischen Ebene sind auszubauen, wenn es um Antworten auf künftige Entwicklungen und Fragestellungen geht.